



«Man ist dauernd auf der Suche nach neuesten Entwicklungen.»
Michael Moser, ICT-Berater, adfinis GmbH, Bern

Grosser Bedarf an Informatik-Fachleuten

WER IST INFORMATIKER/IN?

Dank benutzerfreundlicher Programme und kostengünstiger Geräte durchdringen Informations- und Kommunikationsmittel immer mehr Berufe. Viele Aufgaben, die früher von Datenverarbeitungsfachleuten übernommen wurden, sind heute in die alltägliche Berufsarbeit integriert, und die ICT-Anwendungen gehören an vielen Arbeitsplätzen zum selbstverständlichen Basiswissen (ICT steht für Information and Communications Technology, IT für Information Technology). Allerdings: Mit der professionellen Anwendung von Software gilt man auf dem Arbeitsmarkt noch lange nicht als Informatik-Profi. Werden Informatiker/innen gesucht, richten sich die entsprechenden Stellenangebote meistens an Fachpersonen mit Abschluss auf Stufe Universität, Fachhochschule, Höherer Fachschule oder allenfalls beruflicher Grundbildung als Informatiker/in und entsprechender Weiterbildung. Denn durch die immer komplexer werdenden Informatiklösungen sind die Ansprüche an die Fachleute gestiegen. Verstärkt wird diese Situation durch den Trend in Richtung Allroundfunktionen: Wenn ein Team alle Funktionen von der Planung bis zum Support abdecken kann, so fallen Schnittstellen weg und es resultiert eine verbesserte Effizienz. Für eine professionelle Bearbeitung von Informatikprojekten sind dadurch vermehrt generalistisch ausgerichtete Fachleute gefragt, die sich nicht nur auf

einem Spezialgebiet auskennen, sondern aufgrund ihrer fundierten Ausbildung sowohl in der Planung, in der Entwicklung, im Betrieb/Support und im Projektmanagement einsetzen lassen, also von Systemen und Applikationsentwicklung etwas verstehen und im Idealfall ein Projekt von Anfang bis Ende betreuen können.

WELCHE INFORMATIKFUNKTIONEN GIBT ES?

Die ICT-Berufe im engeren Sinn lassen sich in vier Berufsgruppen aufteilen:

- ▶ **Planung:** beinhaltet die Planung, Steuerung und Beratung (die entsprechenden Funktionen und Porträts finden Sie auf den Seiten 23 bis 27).
- ▶ **Entwicklung:** umfasst das Engineering, Design und die Erstellung von ICT-Systemen (Funktionen und Porträts siehe Seiten 31 bis 37).
- ▶ **Betrieb:** beinhaltet die Operation, den Betrieb und Support sowie das Service-Management. (Funktionen und Porträts siehe Seiten 41 bis 47).
- ▶ **Projektmanagement/Organisation:** die Ablauf- und Aufbauorganisation, Prozessgestaltung und Projektleitung (Funktionen und Porträts siehe Seiten 51 bis 55).

Die unten stehende Übersicht zeigt, wie die Informatikernbereiche einerseits mit Management- und Führungsaufgaben, andererseits mit den verschiedenen Anwendungsgebieten in technischen, kaufmännischen und weiteren Sparten verknüpft sind und in einer engen Wechselbeziehung stehen. Jene Funktionen, in denen zwar intensiv mit ICT-Technologien gearbeitet wird, die jedoch nicht als eigentliche ICT-Berufe gelten, sind in der Heftreihe «Chancen in Beruf und Arbeit» in den entsprechenden Branchen aufgeführt (siehe Editionsprogramm Seite 61).

Dieses Heft widmet sich den eigentlichen ICT-Berufsfunktionen und Spezialisierungen, wie sie vom Verband SwissICT in verschiedenen Projektgruppen erarbeitet und im Buch «Berufe der ICT» (siehe Literaturhinweis Seite 59) aufgeführt sind. Das Standardwerk enthält insbesondere für Informatikfachleute sowie Personalverantwortliche wichtige Zusatzinformationen zu fachspezifischen Fähigkeiten. Das Buch liefert zudem die Grundlage für die jährlich durchgeführte Salärerhebung von SwissICT. Diese breit abgestützte Salärumsfrage zeigt unter anderem, dass verschiedene Funktionen, die in «Berufe der ICT» aufgeführt sind, bloss von wenigen Spezialisten und Spezialistinnen in Grossunternehmen wahrgenommen werden. So haben

sich weniger als 30 ICT-Revisorinnen und kaum viel mehr ICT-Sicherheitsbeauftragte oder ICT-Trainerinnen beteiligt; eine sehr geringe Ausprägung im Vergleich zu beispielsweise mehreren tausend Applikationsentwicklern. Die Salärumsfrage bestätigt auch den Trend, dass sich ICT-Fachleute weniger auf eine spezifische Funktion spezialisieren, sondern vor allem in Klein- und Mittelbetrieben mehrere ICT-Aufgaben wahrnehmen.

WIE PRÄSENTIERT SICH DER ARBEITSMARKT?

Verschiedene Indikatoren deuten darauf hin, dass es in der Schweiz in alarmierender Weise an IT-Nachwuchskräften fehlt: An den universitären Hochschulen und auch an den Fachhochschulen ist in den letzten Jahren die Anzahl Studierender drastisch zurückgegangen. Den rund 2500 Informatikern und Informatikerinnen, die gegenwärtig in der Schweiz pro Jahr ausgebildet werden, stehen 5000 bis 7000 Fachleute gegenüber, die den IT-Bereich vor allem aufgrund von Pensionierungen verlassen. Diese Zahlen belegen unmissverständlich, dass der Arbeitsmarkt nicht nur heute, sondern auch in den kommenden Jahren und unter Berücksichtigung von konjunkturellen Schwankungen ausgetrocknet ist. Es darf deshalb davon ausgegangen werden, dass gut qualifizierte Absolvierende einer uni-



Im ICT-Umfeld geht es oft hektisch zu und her – da sind Multitasking-Skills gefragt.



Mit einem neuen Projekt beginnt die Suche nach neuen Lösungen.

